

Tagungsbericht zur 22. ITUG-Jahrestagung

7. – 9. Oktober 2015 im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar

Editionen und kulturwissenschaftliche Projekte in der virtuellen Forschungsumgebung – Chancen und Herausforderungen

Vom 7. bis 9. Oktober fand im Goethe- und Schiller-Archiv (GSA) die 22. Jahrestagung der International TUSTEP User Group (ITUG) statt. Im Mittelpunkt der Tagung standen einzelne (digitale) Editionen und kulturwissenschaftliche Projekte sowie deren Anbindung an virtuelle Forschungsumgebungen. Vor Tagungsbeginn gestalteten Wolfram Schneider-Lastin (Zürich) und Matthias Schneider (Trier) Workshops zu TUSTEP bzw. TUSCRIPT.

Nach der Begrüßung der Tagungsteilnehmer durch den Direktor des GSA, Bernhard Fischer, und den Vorsitzenden der ITUG, Wolfram Schneider-Lastin, berichteten Manfred Koltes (Weimar) und Dominik Kasper (Frankfurt am Main) über die am 30. April 2015 gestartete virtuelle Forschungsplattform *Propyläen. Plattform zu Goethes Biographica*. Ziel des Projekts sei es, vier (teilweise seit Jahrzehnten erscheinende und noch nicht abgeschlossene) gedruckte Goethe-Editionen (*Goethes Briefe*, *Goethes Tagebücher*, *Briefe an Goethe* und *Begegnungen und Gespräche*) erweitert um die Volltexte der *Briefe an Goethe* digital zu präsentieren. Die größte Herausforderung liege dabei in den heterogenen Datenmengen. In der anschließenden Diskussion wurde die Frage nach der Wechselwirkung zwischen editorischer Arbeit und virtueller Präsentation aufgeworfen.

Dass virtuelle Forschungsumgebungen auch in der universitären Lehre eingesetzt werden können, illustrierte Matthias Schneider (Trier) am Beispiel des *Virtuellen Museums*. Studierende des Trierer Masterstudiengangs Digital Humanities lernen in virtuellen Ausstellungsräumen Inhalte, Werkzeuge und Projekte der Digitalen Geisteswissenschaften kennen und können diese interaktiv erweitern. Hinterfragt wurde, ob die Bezeichnung *Virtuelles Museum* für diese innovative Lernumgebung geeignet sei.

Barbara Jockers und Raphael Kretz (beide Würzburg) präsentierten – anknüpfend an die Vorstellung auf der 17. Jahrestagung 2010 – den Fortgang des *Arabic and Latin Glossary*. Sie erläuterten dabei die Entwicklung der datenbankbasierten Projekt-Homepage.

Im gemeinsam mit der Freundesgesellschaft des GSA veranstalteten öffentlichen Abendvortrag veranschaulichten Gerrit Brüning (Frankfurt am Main) und Oliver Hahn (Berlin/Hamburg) die Kombination von philologischen und materialanalytischen Verfahren bei der Datierung von Schreibvorgängen. Nur in einigen (wenigen) Fällen lieferten die naturwissenschaftlichen Ergebnisse eindeutige Antworten auf philologische Fragen – etwa, ob es sich bei einer Streichung um eine Korrektur während des Schreibens oder einen späteren Eingriff

handele. Am Beispiel der Handschrift des Faust verdeutlichten Brüning und Hahn, dass die materialanalytischen Ergebnisse insbesondere bei komplexeren Fragestellungen immer einer ergänzenden philologischen Interpretation bedürfen. Anknüpfend an den Abendvortrag stellte Gerrit Brüning am Morgen des zweiten Tagungstages die *Historisch-kritische Edition von Goethes Faust* vor. Im Mittelpunkt standen dabei die unterschiedlichen Suchfunktionen sowie die mehrgliedrigen Ansichten, die die Genese der Faust-Textstellen für den Nutzer recherchier- und erkennbar machen sollen.

Günter Mühlberger (Innsbruck) präsentierte mit der Plattform *transkribus* ein digitales Werkzeug zur Erkennung auch schwer zu entziffernder Schriften des 18. und 19. Jahrhunderts. Mit zunehmender Datenmenge und für umfangreiche Quellenkorpora ließe sich die Fehlerquote der automatisch erstellten Transkriptionen weiter verringern.

Lydia Koglin (Weimar) erläuterte die im Rahmen des 2013 gegründeten *Forschungsverbundes Marbach-Weimar-Wolfenbüttel* entstehende digitale Forschungsinfrastruktur. Die zu entwickelnde Forschungsumgebung biete neben einem gemeinsamen Zugriff auf die unterschiedlichen Bestände der drei Kultureinrichtungen Forschenden einen gemeinsamen virtuellen Arbeitsplatz, der für die internationale geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung und die Langzeitarchivierung der Daten ausgebaut werde.

Mit der *Alfred Escher-Briefedition* stellte Ute Recker-Hamm (Trier) eine abgeschlossene Brief-Edition vor, die zunächst als klassische Printausgabe gestartet war. Nach dem Wechsel vom Word- zum XML-basierten Edieren entstand zugleich eine Online-Ausgabe der Edition. Gefördert u.a. durch Credit Suisse, die Swiss Life und die Swiss Re entwickelten Designer und Programmierer eine Website, die seit Sommer 2015 sämtliche Briefe der Escher-Edition enthält.

Martin Prell (Jena) präsentierte die seit 2014 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena entstehende digitale Edition der ca. 180 Briefe Erdmuthe Benignas von Reuß-Ebersdorf (1670–1732). Die Edition greift auf die technische Infrastruktur der Thüringer Landes- und Universitätsbibliothek (ThULB) zurück. Dadurch könne das auf zwei Jahre bewilligte und aus einer halben Mitarbeiterstelle bestehende Projekt zum Abschluss gebracht, dauerhaft präsentiert und gespeichert werden, wenngleich mit dem Rückgriff auf die bestehende digitale Infrastruktur der Thulb bestimmte Einschränkungen – bspw. bei der Anordnung der Digitalisate – verbunden sind.

Der Briefwechsel zwischen Goethe und einem seiner engsten Mitarbeiter, Friedrich Wilhelm Riemer (1774–1845), wird gegenwärtig am GSA als Hybridausgabe ediert. Zusätzlich zur gedruckten historisch-kritischen Edition werden in der Hybridausgabe die Digitalisate der Handschriften zur Verfügung gestellt. Florian Schnee und Jutta Eckle (beide Weimar) sehen eine besondere Herausforderung in der adäquaten virtuellen Darstellung sehr langer Kommentarstellen.

Zum Abschluss der 22. Jahrestagung erläuterte Wilhelm Ott (Tübingen) die Neuerungen der zum Download zur Verfügung stehenden TUSTEP-Version 2016. Die 23. Jahrestagung wird im September 2016 in Zürich stattfinden.